

Die Zeitschrift für Mitarbeiter der Metall- und Elektro-Industrie



Rohr frei!

**I.S.T. Molchtechnik liefert
Hightech fürs Inspizieren
und Reinigen von Leitungen**

KONJUNKTUR

Trübe Aussichten
für den Norden

JUGENDSTUDIE

Sicherer Job steht
hoch im Kurs

ROHSTOFFE

Die Rückkehr
des Bergbaus



Konzepte für die Zukunft

Als Deutschland vor rund 50 Jahren von der Ölkrise erschüttert wurde, verlangte die Nation nach neuen Energiesparlösungen für die Zentralheizungen, die damals in fast jedem Haus verbaut waren. Der norddeutsche Spezialist MHG Heiztechnik lieferte die Antwort: den Raketenbrenner, der gemeinsam mit der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt (DLR) entwickelt wurde. Das Gerät zeichnet sich durch äußerste Sparsamkeit aus und wurde erstmals 1981 mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ prämiert. Inzwischen ist die vierte Generation des Brenners am Markt.

Aber die Zeiten ändern sich, das Heizen mit fossilen Brennstoffen hat keine Zukunft mehr, zumindest auf lange Sicht. Wir sind daher mit unserem

Fotografen Christian Augustin nach Buchholz in der Nordheide gefahren, um uns vor Ort zu informieren, welche neuen Anwendungen jetzt von MHG entwickelt werden. Es war ein sehr interessanter Termin, die Reportage dazu finden Sie auf den Seiten 8 bis 11.

Diese Ausgabe von *aktiv im Norden* ist die letzte des Jahres 2022, das nächste Heft erscheint Anfang Februar 2023. Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein schönes Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr! Und vor allem: Bleiben Sie gesund!



FÜR SIE IM EINSATZ:
Clemens von Frenz.

Die Zeitschrift *aktiv im Norden* wird klimaneutral gedruckt. Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. Der Versand erfolgt klimaneutral mit der Deutschen Post beziehungsweise mit dvs.



IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

• **Herausgeber:** Axel Rhein, Köln; Alexander Luckow, Hamburg

• **Redaktionsleiter:** Thomas Goldau (verantwortlich) • **Chef vom Dienst:** Thomas Hofinger • **Leitender Redakteur Online:** Jan-Hendrik Kurze

• **Gestaltung:** Harro Klimmeck (Leitung), Eckhard Langen; Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

• **Redaktion Hamburg:** Clemens von Frenz (Leitung), Kapstadtring 10, 22297 Hamburg; Tel: 040 6378 4820; E-Mail: frentz@aktivimnorden.de

• **Redaktion Köln:** Michael Aust, Nadine Bettray, Ulrich Halasz (Chefredakteur), Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion), Wilfried Hennes, Stephan Hochrebe,

Anja van Marwick-Ebner, Hans Joachim Wolter;

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln; Tel: 0221 4981-0; E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

• **Vertrieb:** Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216; E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

• **Fragen zum Datenschutz:** datenschutz@aktiv-online.de

Alle Rechte liegen beim Verlag. Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoein.de

• **ctp und Druck:** Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl ISSN: 2191-4923

INHALT

TITELTHEMA

16 Rohr frei! Hidden Champion aus Hamburg: Die Firma I.S.T. Molchtechnik produziert Reinigungs- und Inspektionstechnik für Rohrleitungen

NORD VOR ORT

4 Konjunktur Die Ergebnisse der Herbst-Umfrage der Arbeitgeberverbände im Norden zeichnen ein düsteres Bild

KOMPAKT

6 Gut zu wissen Umstellung bei der Girocard – Notbremse beim Gaspreis – Der Online-Adventskalender von *aktiv*

REPORTAGE

8 Heizen ohne Heizkörper MHG Heiztechnik aus Buchholz setzt bei seiner neuen Produktlinie auf eine innovative und klimaschonende Technologie



14

WISSBEGIERIG: Die neue Jugendstudie erforscht die Werte der jungen Generation.



20

VIEL ERLEBT: Roland Kowalke (links) ist seit 42 Jahren auf der Neptun Werft.



22

BERGBAU: In Deutschland sollen bald wieder mehr Metalle gefördert werden.



8

INNOVATION: Mitarbeiterin Julya Djakow prüft die Heizungsbahn einer neuartigen Carbon-Flächenheizung, entwickelt vom Traditionsunternehmen MHG Heiztechnik.

FREIZEIT

12 Ausstellung Das Altonaer Museum zeigt Techniken und Instrumente zur Navigation

13 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn

BILDUNG

14 Umfrage Was denken junge Menschen über Ausbildung und Beruf? Ergebnisse der ersten Jugendstudie von Nordmetall und Nordakademie

MITARBEITER DES MONATS

20 Roland Kowalke Der Schiffbauer hat die Geschichte der Neptun Werft seit den 80er Jahren mitgestaltet

NORD-KOMMENTAR

21 Politik Nico Fickinger über den teuren Kompromiss in der jüngsten Tarifrunde

REPORTAGE

22 Rohstoffe Bei der Versorgung mit Lithium und anderen Materialien hängt Deutschland von wenigen Ländern ab

MENSCHEN ...

26 ... zwischen Ems und Oder Baustart bei der Meyer Werft – 30 Jahre Nordakademie – Azubis bei TKMS – Leserfotos – Nachgefragt: Haben Sie einen Adventskranz?

NORDLICHT

32 Advent Rostock hat den größten Weihnachtsmarkt im Norden

Extras auf *aktiv* online



Dunkle Tage drücken aufs Gemüt. Spezielle Therapielampen können diesen Winter-Blues lindern. Was es dabei zu beachten gilt: aktiv-online.de/licht

FOTO: RFBSIP - STOCK.ADOBE.COM

Trübe Aussichten wie selten zuvor

Die Ergebnisse der Herbst-Konjunkturumfrage zeigen, dass viele Unternehmen um ihre Existenz fürchten



Nordmetall-Präsident Folkmar Ukena sieht die Industrie im Norden durch den wachsenden Fachkräftenotstand existenziell bedroht. Die Lage der Firmen hat sich nach seinen Angaben dramatisch verschlechtert.

„84 Prozent unserer Betriebe beklagen die schlechte oder unbefriedigende Verfügbarkeit von Fachkräften, 74 Prozent das Fehlen von geeigneten Azubis – das sind noch nie dagewesene Negativwerte“, sagte der Unternehmer aus Leer in seiner Rede beim 45. Martinigans-Essen der norddeutschen Metall- und Elektro-Arbeitgeber vor rund 400 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in Hamburg.

Ukena bezog sich in seiner Rede auf die jüngste Konjunkturumfrage von Nordmetall, AGV Nord, den Arbeitgeberverbänden Oldenburg und Ostfriesland sowie dem Allgemeinen Arbeitgeberverband Bremen. An der Umfrage nahmen im Oktober insgesamt 180 Betriebe mit rund 102.000 Beschäftigten teil.

„Die Unzufriedenheit unserer Betriebe mit der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Deutschland ist innerhalb der vergangenen sechs Monate massiv gestiegen“, so der Verbands-Präsident. „72 Prozent sehen hier eine Verschlechterung, das ist fast eine Verdoppelung gegenüber dem Frühjahr.“ Ursache dafür sind für 90 Prozent der Be-



„Wir sehen noch nie dagewesene Negativwerte

Folkmar Ukena, Präsident des Arbeitgeberverbands Nordmetall

Die Kosten für Energie, Material und Beschäftigte setzen den Firmen zu

fragten die hohen Energiekosten, für 88 Prozent die stark gestiegenen Materialkosten und für 74 Prozent die hohen Arbeitskosten.

Die aktuelle Geschäftslage ist also schwierig, aber die Aussichten sind nach Einschätzung der Befragten noch düsterer: 33 Prozent der Betriebe im Norden sehen ihre Produktion infolge der akuten Lieferengpässe stark oder sehr stark eingeschränkt – mehr als zu jeder Phase der Pandemie. 32 Prozent klagen über schlechte Geschäftsaussichten, so viele wie seit dem Herbst 2019 nicht mehr. CLEMENS VON FRENTZ

SIEMENS GAMESA Weltrekord-Windrad

Cuxhaven. Siemens Gamesa hat ein Windrad entwickelt, das an einem einzigen Tag genug Strom erzeugen kann, um einen Vier-Personen-Haushalt 100 Jahre lang mit Energie zu versorgen. Ein Prototyp des neuen Modells SG14-222 DD produzierte im dänischen Oesterild innerhalb von 24 Stunden 359 Megawattstunden Strom. Laut Siemens Gamesa ist das ein neuer Weltrekord. Der Start der Serienproduktion ist für 2024 geplant.

AIRBUS Aus Bremen in den Orbit



FOTO: BREMEN

Bremen. Jubel bei Airbus: Mitte November gelang der US-Behörde Nasa nach monatelangen Verschiebungen der Start ihrer neuen Mondmission „Artemis 1“. Die Riesenrakete vom Typ SLS hob in Florida ab und hatte das „Europäische Servicemodul“ an Bord, das von den Experten in Bremen gebaut worden war. Es versorgt die Astronauten in der „Orion“-Kapsel (Foto) mit Wasser, Luft und Strom. Zudem sorgt es für den Antrieb. Rund 50 Jahre nach der ersten Mondlandung will die Nasa nun erneut Reisen zum Mond vorbereiten.

FOTOS: GETTY IMAGES/EYEEM, CHRISTIAN AUGUSTIN

Schwerin bewirbt sich als Welterbe

Deutschlands kleinste Landeshauptstadt will Unesco-Welterbe werden – mit dem märchenhaften Residenzenensemble (Foto) der mecklenburgischen Herzöge. Bis Februar geht die Bewerbung raus. 2024 wird die Unesco darüber entscheiden.



FOTO: IMAGO/OLAF DÖRING



ZAHLUNGSVERKEHR

Was ist denn bei den Karten los?!

Mit der deutschen Girocard kann man im Ausland bald nichts mehr anfangen

Es ist enorm praktisch. Und wir haben uns alle längst daran gewöhnt: Auch im Ausland, in Dänemark etwa, kann man mit der normalen Bankkarte bezahlen oder sich mit Bargeld aus Automaten versorgen. Doch die sogenannte Maestro-Funktion, die genau das ermöglicht, wird auf Dauer von den Karten verschwinden!

Das US-Unternehmen Mastercard stellt diesen Service ein, da er nicht ausreichend auf den Online-Handel ausgelegt sei – so die offizielle Begründung. Bedeutet das womöglich, dass wir dann nicht mehr mit der gewohnten Karte im Ausland zahlen können, im nächsten Sommerurlaub etwa?

Ab Juli 2023 werden andere Karten ausgegeben

Nein, so ist es nicht, wie Tanja Beller vom Bundesverband deutscher Banken erklärt. „Bereits ausgegebene Karten mit Maestro-Funktion behalten bis zum regulären Ablaufdatum ihre Gültigkeit und können auch bis dahin wie gewohnt eingesetzt werden.“

Also auch im Ausland! Das Gleiche gilt für Karten mit Maestro-Funktion, die bis Juli 2023 noch von den heimischen Banken neu ausgegeben werden dürfen – diese Karten können letztlich bis 2027 im Einsatz bleiben. „Für Karten, die ab 1. Juli 2023 ausgestellt werden, kommen die Banken dann von sich aus auf die Kunden zu“, so Beller.

SHOPPING IN KOPENHAGEN: Derzeit kann man in Dänemark noch mit der Girocard bezahlen.



FOTOS: IMAGO IMAGES/DEAN PICTURES, WDNET STUDIO – STOCK.ADOBE.COM (KARTEN)

Von der Änderung betroffen sind nur die sogenannten Debitkarten, bei denen der ausgegebene Betrag kurze Zeit später vom Konto abgebucht wird. Die in Deutschland mit 100 Millionen Karten am weitesten verbreitete Debitkarte ist die Girocard (früher EC-Karte genannt). Sie wird nur hierzulande genutzt und bekommt erst durch Maestro von Mastercard oder aber V-Pay vom Kreditkarten-Konkurrenten Visa ihre Einsatzfähigkeit im Ausland.

Welche Regelung als Ersatz für die Maestro-Funktion gefunden wird, das entscheidet jede Bank oder Sparkasse für sich. Eventuell kommen dafür dann Debitkarten von internationalen Anbietern infrage. Möglich ist auch, dass es nur für den Auslandseinsatz eine Zweitkarte geben wird.

Wer also demnächst von seiner Bank eine neue Karte mit einem anderen System angeboten bekommt, sollte sich in jedem Fall erkundigen, ob und wie es da um die Geldversorgung im Ausland bestellt ist. WALTRAUD POCHERT

Zahl des Monats

2.300

Besatzungsmitglieder hat das Kreuzfahrtschiff „Global Dream“, das von MV Werften gebaut und nun vom Walt-Disney-Konzern übernommen wurde



FOTO: PICTURE ALLIANCE/EPA/FOCKE STRANGMANN

GASSPEICHER IN RHEDEN: Die riesigen unterirdischen Flächen stellen rund ein Fünftel der in Deutschland vorhandenen Speicherkapazität.



ENERGIEKOSTEN

Gaspreis-Notbremse

Die Regierung will Bürger und Betriebe schnell entlasten

Die zwei Dutzend Mitglieder der „Expert-Innen-Kommission Gas und Wärme“ standen vor einem Dilemma: Sie sollten eine Gaspreisbremse entwerfen. Eine staatliche Maßnahme, die den Marktpreis teilweise außer Kraft setzt, um Bürgern und Betrieben schnell zu helfen – ohne aber den Energiesparanreiz der hohen Preise zu beschädigen.

Diese unter extremem Zeitdruck konzipierte Bremse wird jetzt schrittweise gezogen. Für private Haushalte sowie für kleine und mittlere Unternehmen gilt:

• **Einmalzahlung.** Der Staat übernimmt die komplette Abschlagszahlung für den Monat Dezember 2022 – „auf Basis des Verbrauchs, welcher der Abschlagszahlung aus September 2022 zugrunde gelegt wurde“, wie es im Abschlussbericht der Kommission heißt.

• **Gas- und Wärmepreisbremse.** Ab März 2023 (dann aber wohl rückwirkend ab Januar) und bis mindestens April 2024 soll ein „garantierter Brutto-Arbeitspreis“ von 12 Cent pro Kilowattstunde Gas gelten beziehungsweise 9,5 Cent pro Kilowattstunde Fernwärme. Aber nur für ein Grundkontingent: für „80 Prozent der Jahresverbrauchsprognose, die der Abschlagszahlung aus September 2022 zugrunde gelegt wurde“. Für den Rest der tatsächlich verbrauchten Energie gilt der normale, derzeit sehr hohe Preis, der vertraglich vereinbarte sogenannte Arbeitspreis. Damit bleibt der Energiesparanreiz bestehen.

Spezielle Regeln gelten für industrielle Großverbraucher, wohl schon ab Januar: Für 70 Prozent des 2021 im Betrieb verbrauchten Gases wird ein Beschaffungspreis von 7 Cent pro Kilowattstunde festgelegt. Für die dieses Kontingent übersteigenden Mengen gilt aber auch hier der normale Arbeitspreis.

Professorin Veronika Grimm, Vorsitzende der Kommission, erklärte dazu im „Handelsblatt“: Die Preise würden auf Höhe des künftig zu erwartenden Preisniveaus eingefroren – „das ist noch etwa doppelt so hoch wie vor dem Krieg“. So könnten sich Wirtschaft und Gesellschaft auf „die neue Realität“ bei den Gaspreisen einstellen. THOMAS HOFINGER



ADVENTSKALENDER

24-mal sind tolle Preise zu gewinnen

aktiv verlost täglich Geschenke

Köln. Ab 1. Dezember schneit es wieder jeden Tag schöne Überraschungen für unsere Leser! Denn dann startet der schon traditionelle Adventskalender auf der aktiv-Website. Mit etwas Glück können auch Sie einen der 24 tollen Tagespreise gewinnen.

Bis Heiligabend lässt sich im Dezember jeden Tag ein neues virtuelles Kalendertürchen auf aktiv-online öffnen. Dahinter wartet jeweils eine Quizfrage: Einfach auf die richtige von drei möglichen Antworten klicken – und schon können Sie an der Verlosung des jeweiligen Tagespreises teilnehmen.

Bis zum 23. Dezember wartet täglich ein anderer Preis. Coole Unterhaltungselektronik etwa, ein nützlicher Haushaltshelfer oder auch ein Produkt speziell für den Winter. Als Hauptpreis winkt dann an Heiligabend ein ganzer Sack voller Geschenke, gefüllt mit allen 23 Preisen, die es vorher schon einzeln zu gewinnen gibt. Lassen auch Sie sich Ihre Gewinnchancen nicht entgehen – machen Sie am besten täglich mit! JK

Jetzt täglich mitspielen

aktiv-online.de/advent



FOTO: NEW AFRICA – STOCK.ADOBE.COM

Nachhaltig heizen und das Klima schützen

Nach der Ölkrise in den 70er Jahren entwickelte MHG Heiztechnik den Raketenbrenner, nun arbeitet das Unternehmen an neuen Konzepten

Mit Krisen und ihrer Bewältigung kennt sich die MHG Heiztechnik gut aus. Bestes Beispiel dafür ist der Raketenbrenner für Ölheizungen, den die Firma direkt nach der Ölkrise in den 70er Jahren entwickelte und der den Markt bis heute nachhaltig beeinflusst.

Jetzt, mitten in der aktuellen Energiekrise, startet der innovative Mittelständler aus Buchholz in der Nordheide erneut durch: Sein jüngstes Produkt, die Carbon-Flächenheizung, eignet sich vor allem für Neubauten und Energieeffizienzhäuser, ist aber auch bei Sanierungsvorhaben einsetzbar.

Neue gesetzliche Vorgaben ab 2024

Die MHG-Geschäftsführer Julian Bonato und Frank Schellhöf sind von ihrer jüngsten Innovation überzeugt. „Die Carbon-Flächenheizung ist eine Elektroflächen-Direktheizung, die aus feinen Carbon-Fasern besteht und direkt auf Fußböden, Wänden und Decken verlegt werden kann“, erklärt Bonato. „Sie arbeitet völlig unsichtbar, braucht keine Heizkörper oder wasserführenden Leitungen und ist platzsparend und sicher in der Anwendung.“

Zudem ist sie laut Bonato im Vergleich zu Wärmepumpen und anderen nachhaltigen Wärmesystemen „günstiger in der Anschaffung und im Betrieb“. Und wenn sie mit Strom aus regenerativen Energiequellen gespeist wird, beispielsweise aus der Photovoltaik-Anlage auf dem Hausdach, kann sie sogar CO₂-neutral betrieben werden.

Die Carbon-Linie ist aber nur eine von mehreren Antworten der Heizungsexperten aus der Nordheide auf die wachsende Nachfrage nach nachhaltigen Heizungssystemen. Der Vertrieb von Wärmepumpen ist eine weitere Möglichkeit. Denn die letzten Gesetzesentwürfe der Politik sehen vor, dass ab 2024 >>

INNOVATIV:
Die MHG-Chefs Julian Bonato (links) und Frank Schellhöf mit der Carbon-Heizung.

PRÄZISE:
Kontakte zur Heizungsverkabellung werden befestigt.

GEPRÜFT:
Das Wärmebild zeigt die Temperaturverteilung.



LETZTER CHECK:
MHG-Mitarbeiterin Jula Djakow prüft die Heizungsbahn.



» in Deutschland nur noch neue Heizungen verbaut werden, bei denen mindestens 65 Prozent erneuerbare Energien zum Einsatz kommen. Wärmepumpen spielen dabei eine große Rolle, ebenso wie der Anschluss an ein Wärmenetz, ein Hybridsystem oder eben auch eine Stromdirektheizung.

Workshops für Kunden aus der Sanitärbranche

„Natürlich arbeiten wir bereits intensiv an der Vermarktung von Wärmepumpen“, sagt Christian

Hoffmann, Leiter Entwicklung und Programm-Management bei MHG. „Gemeinsam mit unseren Kunden, den Unternehmen der Sanitär-, Heizung- und Klimabranche, entwickeln wir gerade Programme und Workshops zum einfachen Einbau von Wärmepumpen beim Endverbraucher“, berichtet er.

Diese Technik sei zwar bewährt und grundsätzlich zum Einbau auch in älteren Gebäuden geeignet, doch so einfach, wie sich einige Politiker den Ersatz von Öl- und Gasheizungen durch nachhaltige Systeme vorstellten, sei es dann in der Praxis



„
Ein Problem ist
das fehlende
Fachpersonal

Mark Bettermann, MHG

häufig nicht. „Verschiedene Voraussetzungen müssen erfüllt sein“, sagt Ingenieur Mark Bettermann, der bei MHG als Produktmanager für Wärmepumpen arbeitet. So benötigen Wärmepumpen in der Regel großflä-

chige Heizkörper oder idealerweise eine Fußbodenheizung, da sie mit einer geringeren Vorlauftemperatur als Gas- oder Ölheizungen arbeiten. Oft müssen die Häuser und Wohnungen noch neu gedämmt werden.

Auch Wasserstoff wird eine Rolle spielen

So kommen schnell Investitionssummen zusammen, die zusammen mit den stark gestiegenen Preisen für Wärmepumpen das Budget manches Bauherren übersteigen. Zudem werden Heizungsbauer be-



BESTSELLER:
Alexey Djakov
testet einen
Raketentbrenner.

nötigt, die die Anlagen fachgerecht installieren können.

„Am Fachpersonal mangelt es aber“, sagt Bettermann. Nach Schätzungen des Zentralverbands Sanitär, Heizung, Klima (ZVSHK) ist derzeit höchstens ein Drittel der Betriebe dafür qualifiziert – und allen fehlt es an Personal. 60.000 Fachkräfte werden laut Verband bundesweit gesucht.

nerativ erzeugtem Wasserstoff und Strom häusliche Wärme zu erzeugen, ergänzt Hoffmann.

MHG-Geschäftsführer Julian Bonato, der auch Vorstandschef des Arbeitgeberverbands AGV Nord ist, sieht sein Unternehmen jedenfalls bestens gerüstet, um im Heizungsmarkt auch künftig eine gute Rolle zu spielen. „Unsere überschaubare Größe mit 120 Mitarbeitern an zwei Standorten spielt dabei eine zentrale Rolle“, sagt er. „Wir können flexibel und schnell auf wechselnde Marktanforderungen reagieren.“

„
Wärmepumpe, Wasserstoff
und Elektroflächenheizung
sind Technologien der Zukunft

Christian Hoffmann, Entwicklungsleiter bei MHG

Intensiver Austausch mit den Verbrauchern

Dabei hält der 2005 aus einem Management-Buy-out entstandene Mittelständler auch stets den direkten Draht zum Markt, denn fast die Hälfte der Belegschaft – rund 50 Kundenberater und Servicetechniker – ist täglich im Kontakt mit Kunden und Verbrauchern.

Dort zeichnet sich übrigens der nächste Wandel ab. Bonato: „Unsere neue Carbon-Linie findet auch außerhalb unserer klassischen Kundschaft der Sanitär-, Heizungs- und Klimabranche sehr viel Zuspruch. Trockenbauer, Elektriker, Maler und Fliesenleger interessieren sich genauso für die einfach zu verlegende Elektroflächenheizung wie Kataloghaushersteller. Das macht mich sehr optimistisch.“

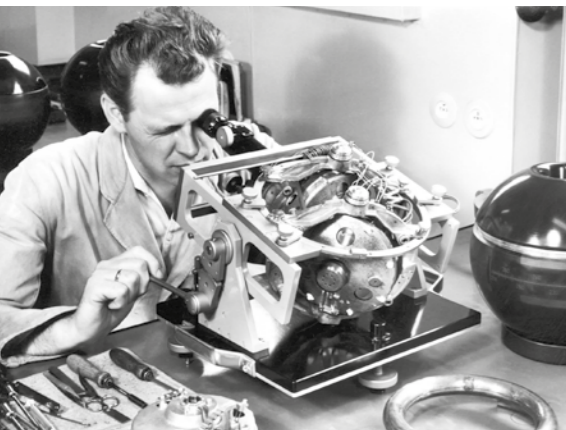
LOTHAR STECKEL



ENDKONTROLLE VOR DER AUSLIEFERUNG:
Produktionsmitarbeiter Nico Lopez
Burmeister überprüft eine Wärmepumpe.

Kompass, Navi und Sextant

Das Altonaer Museum stellt in einer interaktiven Ausstellung für die ganze Familie Techniken und Methoden zur Orientierung und Navigation vor



FEINARBEIT: Montage einer Aufhängung für einen Kreiselkompass Anfang der 60er Jahre.



KURZWEILIG: Die Ausstellung ist so konzipiert, dass auch Kinder und Jugendliche Spaß daran haben.



Wer auf Reisen geht, muss seine Route gut planen. Ob Seeleute den Kurs abstecken oder ein Kind zur Schule radelt, stets geht es um die Frage: Wie komme ich von hier nach dort?

Die verschiedenen Entwicklungen und Erfindungen, die den Menschen über Jahrtausende dabei geholfen haben, ihren Weg zu finden, zeigt jetzt das Altonaer Museum in seiner Mitmach-Ausstellung „Von hier nach dort: Unterwegs mit Kompass und Navi.“ Die von der Nordmetall-Stiftung und anderen Sponsoren unterstützte Schau stellt auf rund 800 Quadratmeter Ausstellungsfläche zahlreiche historische Objekte vor.

Neben Instrumenten aus der Seefahrt wie Kompassen, Sextanten, Chronometern und Globen können Erwachsene und Kinder viel über Sternwarten und Seefahrtsschulen lernen, sich selbst auf die Suche nach dem Polarstern machen oder besondere Routen aus Vergangenheit und Gegenwart verfolgen.

So wird der Weg des Salpeters aus Südamerika nach Hamburg um das Jahr 1900 ebenso dargestellt wie aktuelle weltweite Routen von Altkleidern. Die Besucher können erkunden, wie alte und neue Navigationsinstrumente hergestellt werden und wie sie funktionieren.

Sie erfahren unter anderem, wie man einen Kompass benutzt, wofür ein Handlot gebraucht wird, was von einer Seekarte abgelesen werden kann und wie moderne Navigationssysteme funktionieren. Außerdem wird gezeigt, wie autonome Fahrzeuge im Hamburger Stadtverkehr ihren Weg finden

und warum sich die Container auf dem Hafenterminal in Altenwerder scheinbar wie von selbst bewegen.

Eine Website ergänzt die Ausstellung

Die speziell entwickelte Website vonhiernachdort.online bietet zudem pfiffige Bastelideen und coole Spiele rund um das Thema Navigation für Kinder, Eltern und Lehrkräfte. Auch sie wurde mit Unterstützung der Nordmetall-Stiftung konzipiert und umgesetzt.



NAVIGATIONSHILFEN: Ein Sextant (links) und eine Sonnenuhr mit Kompass, die um 1800 in Nürnberg entstand.

Die Ausstellung läuft noch bis zum 17. Juli 2023 im Altonaer Museum täglich von 10 bis 17 Uhr (dienstags geschlossen, am Samstag und Sonntag bis 18 Uhr). Der Eintritt kostet 8,50 Euro, Kinder und Jugendliche unter 18 haben freien Eintritt. Jeden Sonntag finden um 15 Uhr öffentliche Führungen statt, außerdem gibt es Workshops für Lehrkräfte und Angebote für Schulklassen.

LOTHAR STECKEL



FOTOS: MICHAELA HEGENBARTH (2), SHMH (2), SPERRY MARINE

IN KÜRZE Was sonst noch läuft

Stade. Noch bis zum 15. Januar läuft im Kunsthhaus die Ausstellung „Entfernte Verwandte. Tierskulpturen von Ewald Mataré, Hans Martin Ruwoldt und Renée Sintenis“. museen-stade.de

Flensburg. Ab dem 18. Dezember ist „Der Froschkönig“, ein Weihnachtsmärchen frei nach den Gebrüder Grimm, im Stadttheater zu sehen. Ein Stück für die ganze Familie, in dem es vor allem darum geht, dass man halten muss, was man verspricht. sh-landestheater.de

Hamburg. „Kunst statt Kommerz“ ist das Motto des Weihnachtsmarkts auf dem Rathausplatz (bis 23. Dezember). Ein Highlight ist der fliegende Weihnachtsmann, der dreimal täglich mit dem Schlitten über den Platz schwebt. hamburg.de/weihnachtsmarkt

Preisrätsel

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einsendungen, die wir bis zum 14. Dezember 2022 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

aktiv im Norden
Rätsel 12/2022,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

da Vincis lächelnde Schönheit (2 Wörter)	von zweifelhafter Herkunft	Sportfischerei	westkanad. Provinz	Gemüsepflanze	kleiner, lichter Wald	afrik. Gesellschaftsreise	Einheitenzeichen für rund 736 Watt	traurig, trostlos (Lage, Zustand)	strecken, spannen
					4	Sportsprache: Tempo	3		
Kfz-Z. Bulgarien	1	heftige Abnabung	Spielkarte					Geheim-schrift-schlüssel	
Prophetin						hebräisch: Sohn	Ausruf der Enttäuschung		
wolkenlos			5	röm. Ziffern für 2000	schwebendes Luftfahrzeug				
					2	Lebewohl			
bilder-Künstler	weiches Gewebe				brüten				s1407-1017

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: Umlage

Die Geldgewinner: 1. Preis: Elke M. aus Saterland, 2. Preis: Markus M. aus Papenburg, 3. Preis: Manfred J. aus Aurich

Veranstalter der **aktiv**-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist

für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tn-kreuzwort



FOTOS: NORDAKADEMIE (2)

TEILZEITSTUDIUM

Interesse nimmt zu

Die Zahl derjenigen, die sich für ein Teilzeitstudium entscheiden, steigt. Im Wintersemester 2020/2021 schrieben sich 231.000 Studierende ein, um sich neben Beruf, Kinderbetreuung oder der Pflege von Angehörigen weiterzuqualifizieren. Das ist ein Plus von 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

GRUNDSCHULE

Leistung nimmt ab



Immer weniger Grundschul-kinder erreichen die Mindeststandards beim Lesen, Rechnen und Schreiben. Das zeigt der jüngste IQB-Bildungstrend. An der Studie nahmen rund 27.000 Viertklässler aus ganz Deutschland teil.

AUSBILDUNG

Freie Stellen

Im Ausbildungsjahr 2022 waren der Agentur für Arbeit rund 546.000 Ausbildungsstellen gemeldet. Demgegenüber wurden nur etwa 422.000 Bewerber vermittelt. Ende September 2022 waren nach Angaben der Agentur noch annähernd 70.000 Lehrstellen nicht vergeben.

FOTO: ROBERT KINESCHKE - STOCK.ADOBE.COM

So ticken Jugendliche

Nordmetall und Nordakademie präsentieren eine umfassende Jugendstudie für Schleswig-Holstein

Junge Menschen in Schleswig-Holstein, die kurz vor dem Abitur stehen, haben ein eher traditionelles Werteverständnis. Sie halten Disziplin, Zuverlässigkeit, Sorgfalt und Pünktlichkeit in ihrer Mehrheit für wichtige Eigenschaften von Beschäftigten. Das ergab die erste Jugendstudie des Arbeitgeberverbands Nordmetall in Zusammenarbeit mit der Nordakademie – Hochschule der Wirtschaft in Elmshorn.

Für die Untersuchung, die im ersten Halbjahr 2022 stattfand, wurden über 1.000 Schülerinnen und Schüler aus den letzten zwei Jahrgängen an 16 Gymnasien, Gemeinschaftsschulen und Beruflichen Schulen in Schleswig-Holstein befragt. Zusätzlich wurden Geschäftsführer sowie Ausbildungs-

und Personalleiter aus insgesamt 82 Betrieben vorrangig in der Metall- und Elektro-Industrie (M+E) interviewt.

Die Ergebnisse dokumentieren einerseits die Erwartungen junger Menschen an Arbeit und Zukunft sowie andererseits die Anforderungen von Unternehmern gegenüber

neuen Mitarbeitern. Ein zentrales Ergebnis der Befragung: Während die jungen Leute auch Überzeugungskraft und Kommunikationsfähigkeit als wichtige Eigenschaften ansehen, halten die Arbeitgeber die Lernbereitschaft und Motivation sowie das Interesse an neuen Technologien ihrer Beschäftigten für noch wichtiger.

Die jungen Leute wollen einen interessanten und sicheren Arbeitsplatz



ERHEBUNG: Für die Studie des Verbands Nordmetall und der Nordakademie (hier in Elmshorn) wurden über 1.000 junge Menschen in Schleswig-Holstein befragt.

Sehr differenziert ist die Lage, wenn es um die Einschätzung von Schulfächern für den beruflichen Werdegang geht. Nur etwa ein Drittel der Jugendlichen hält laut Studie Englisch oder Mathematik für wichtig oder sehr wichtig, gerade mal 17 Prozent beurteilen das Fach Deutsch als wichtig oder sehr wichtig. Die große Mehrheit der Betriebe dagegen bewertet diese Fächer als sehr wichtig.

Geld ist offenbar nicht das Maß aller Dinge

Klar benennen können die jungen Leute ihre Wünsche an den Beruf: Eine interessante Tätigkeit, ein sicherer Arbeitsplatz und gute Aufstiegsmöglichkeiten stehen ganz oben. Für nur etwa die Hälfte der Befragten ist eine gute Bezahlung „sehr wichtig“. Zugleich unterschätzen die Jugendlichen den Einstiegsverdienst in der M+E-Industrie nach der Berufsausbildung sehr stark. Für den Arbeitgeberverband Anlass, die guten Verdienstmöglichkeiten noch deutlicher darzustellen.

Nach der Schule steht das Studium an einer Hochschule bei rund 50 Prozent der befragten Jugendlichen an erster Stelle. 17 Prozent bevorzugen ein duales Studium

und nur 12 Prozent eine duale Berufsausbildung. Jeweils rund zwei Drittel der befragten Jugendlichen geben zudem an, dass Schulpraktika und die Familie ihre Berufswahl prägen.

Peter Golinski, Geschäftsführer des Bereichs Bildung, Arbeitsmarkt und Fachkräfte von Nordmetall, sieht in den Ergebnissen der Studie eine Bestätigung, dass die M+E-Industrie den jungen Menschen ein attraktives Arbeitsumfeld bietet. „Die äußerst guten Verdienstmöglichkeiten sind dafür genauso ein Grund wie die langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten und die hohe Arbeitsplatzsicherheit.“ Das gelte sowohl für Azubis als auch für duale Studenten.

„Gleichwohl“, so Golinski, „zeigen die Ergebnisse auch, dass wir mehr über diese Fakten sprechen und die schulischen MINT-Fächer noch stärker mit praktischen Anwendungsfeldern verknüpfen müssen.“ Auch Nordakademie-Vorstand Christoph Fülcher hebt die positiven Ergebnisse der Studie hervor: „Der Norden ist grundsätzlich gut aufgestellt: Hier treffen innovative Unternehmen auf motivierten Nachwuchs.“

LOTHAR STECKEL

Mehr Infos dazu gibt es unter a05.de/jugendstudie



EVENTS

Technik live erleben

Beim MINT-Club „nordbord“ geht das Forschen, Tüfteln, Checken und Entdecken weiter. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren können jede Menge erleben. Alle technikinteressierten Jugendlichen sind herzlich eingeladen.



MEiN Future Date mit Edur in Kiel
Online, 7. Dez.,
10 bis 10.45 Uhr,
14 bis 19 Jahre

Eduard Redlien war mit 25 Jahren noch sehr jung, als er

1927 die Kreiselpumpe entwickelte und die Edur-Pumpenfabrik in Kiel gründete. Heute ist das Unternehmen der Spezialist für Kreiselpumpen und baut die verschiedensten Pumpen für vielfältige Anwendungsmöglichkeiten.

Bei dem Online-Event MEiN Future Date mit Edur erfährst du, welche Berufe es braucht, um innovative Pumpen zu bauen. Statt eines trockenen Vortrags erwarten dich ein spannendes Quiz, humorvolle Ausbilder sowie junge Azubis, die alle Fragen rund um das Thema Pumpen und Ausbildung beantworten.



MEiN Unternehmenstag, schweißtechnische Berufsausbildung bei Thyssenkrupp Marine Systems.
Kiel, 6. Januar,
8.30 bis 14.30 Uhr,
14 bis 18 Jahre

Wie arbeiten eigentlich Konstruktionsmechaniker mit Fachrichtung Schweißtechnik bei TKMS? Hier kannst du es erfahren.

TKMS ist ein echter Hightech-Betrieb, in dem U-Boote entwickelt und gebaut werden. Bei dieser Veranstaltung kannst du viel über die Fertigung und die Montage des Unternehmens lernen und dich über die Möglichkeiten der Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker mit Fachrichtung Schweißtechnik bei TKMS informieren. Werde selbst aktiv und lasse dich von der Faszination Schweißtechnik anstecken.

Mehr Infos und weitere Veranstaltungen

nordbord.de/events

FOTOS: TKMS, EDUR

Molche nach Maß

Die Firma I.S.T. Molchtechnik hat sich in vier Jahrzehnten zu einem weltweit tätigen Hidden Champion entwickelt



KONTROLLE:
Kaneschka Marofi beobachtet, wie der Molch durch das Rohrsystem fährt.

Der Molch zählt zur Familie der Schwanzlurche und ist unter anderem als Kamm-, Faden- oder Bergmolch unterwegs. James-Bond-Fans aber wissen spätestens seit 1987, dass es noch eine weitere Art von Molchen gibt: In dem 007-Film „Der Hauch des Todes“ nämlich wird ein russischer Überläufer durch eine Pipeline in den Westen geschossen – im Inneren einer Kapsel, die eigentlich für Kontroll- und Wartungszwecke gedacht ist. Im Heimatland von James Bond heißen diese Geräte PIGs (eine Abkürzung für „pipeline inspection gauge“, deutsch: Pipeline-Inspektionsgeräte), in Deutschland nennt man sie Molche.

Die meisten Molche sind allerdings deutlich kleiner als in dem Hollywood-Streifen; viele haben nur einen Durchmesser von wenigen Zentimetern und sind eher für rein mechanische Aufgaben in Rohrsystemen konstruiert. Sie bestehen in der Regel aus Kunststoff und werden in ganz unterschiedlichen Bereichen eingesetzt.

Über 40 Patente angemeldet

Spezialisten für dieses Thema gibt es auch in Norddeutschland. Einer der erfolgreichsten und erfahrensten ist das Unternehmen I.S.T. Molchtechnik, ein Mittelständler mit rund 50 Mitarbeitern, der seinen Firmensitz im Hamburger Stadtteil Rahlstedt hat.

Geschäftsführer Norbert Ehmann: „Unser Betrieb war anfangs als Planungsbüro tätig und spezialisierte sich dann auf die Entwicklung und Herstellung von Molchsystemen. Schwerpunkt war die Schmieröl- und Chemie-Industrie, wobei auch viele Systeme für die Lebensmittel-

HIGHTECH:
Ein molchbarer Verteiler in sehr kompakter Bauweise.



MONTAGE:
Mitarbeiter Michael Rybak bei der Arbeit.

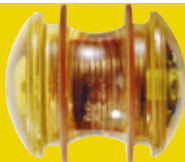


und die Lack-Industrie entwickelt wurden. Unsere Stärke ist die Realisierung individueller Kundenwünsche auf dem Gebiet der Sonderarmaturen und Verteilertechnik.“

Mittlerweile zählt das Unternehmen nach eigenen Angaben zu den führenden Anbietern für industrielle Molchtechnik. Die hohe Expertise der Hamburger ist auch daran zu erkennen, dass >>

FUNKTIONSPRINZIP:
Ein Molch schiebt eine Flüssigkeit durchs Rohr.





LIPPENMOLCH:
Ein Modell mit
zwei zusätzlichen
Dichtungsscheiben.

>> I.S.T. seit der Gründung über 40 Patente für molchtechnische Lösungen angemeldet hat. Beeindruckend ist auch die Zahl der weltweit installierten Systeme von I.S.T. – bislang sind es mehr als 4.000, und jeden Monat kommen neue dazu.

Größe allein ist kein Wettbewerbsvorteil

Natürlich gibt es auch größere Konzerne, die Molchtechnik anbieten, aber sie spielen wegen ihrer Größe ohnehin in einer anderen Liga. Qualitätsmanager Horst-Dieter Kludas: „Mit diesen Wettbewerbern können wir leben, denn wir sind – anders als sie – klein, wendig und flexibel. Die Konzerne wollen die dicken Brocken haben, um ihre Kapazitäten auszulasten, während wir mit unseren maßgeschneiderten Lösungen punkten.“

Mit dieser Strategie konnte das Unternehmen seinen Umsatz in den vergangenen Jahren stetig steigern,

während viele andere Mittelständler wegen Corona und weiterer Belastungen teilweise erhebliche Rückgänge verkraften mussten.

Geschäftsführer Ehmann: „Wir haben Kunden aus rund 40 Ländern, überwiegend im europäischen Bereich. Unsere Anlagen sind unter anderem kompakter als die der Wettbewerber; das verschafft uns eine starke Stellung im Markt und schützt zugleich vor heftigen Umsatzschwankungen, auch in Zeiten der allgemeinen Krise.“

Eine Demo-Anlage zeigt den Molch bei der Arbeit

Wie die Molchtechnik von I.S.T. funktioniert, ist im Showroom des Unternehmens zu besichtigen. Dort steht eine sechs Meter breite Rohranlage, in der eine blaue Flüssigkeit zirkuliert. Mitarbeiter Kaneschka Maroofi drückt auf den Startknopf und deutet auf ein gläsernes Verbindungsstück im Rohrstrang. „Da



FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2)

MASSARBEIT:
Ali Mostafaie bearbeitet einen Kunststoffmolch auf der Drehbank.

können Sie den Molch gleich bei der Arbeit sehen“, sagt er, „aber nur, wenn Sie genau hinschauen.“

Und tatsächlich, wenige Sekunden später öffnet sich zischend ein pneumatisches Ventil, und der Molch fährt mit einer Geschwindigkeit von etwa einem Meter pro Sekunde durchs Glasrohr.

Die Molche arbeiten mit einer hohen Präzision

Horst-Dieter Kludas: „Wir können das Tempo sehr genau steuern, denn davon hängt ab, wie gut der Molch seinen Job macht. Wenn der Passkörper zu schnell durch die Leitung fahren würde, wäre das eher kontraproduktiv.“

Denn der Molch soll das Rohr ja möglichst vollständig entleeren. Bei jedem Durchlauf schiebt er, von Druckluft angetrieben, die Flüssigkeit vor sich her, damit sie am Ende in einem speziellen Behälter landet.

Die Molche arbeiten so präzise, dass keine Restmengen im Rohr bleiben, die dann aufwendig entsorgt werden müssten und die Umwelt belasten. Kludas: „Ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz, der für unsere Anwender auch ökonomische Vorteile hat.“

Grundsätzlich kann jedes pumpfähige Produkt, aber auch Pulver, Granulat oder Ähnliches, vollautomatisch gemolcht werden. Beispielsweise gelöste Harze, Farben, Lösungsmittel, Öle, Klärschlamm, Laugen und vieles mehr. „Unsere Experten entwickeln immer wieder neue Lösungen für Kunden aus den



FOTOS: I.S.T. MOLCHTECHNIK (5)

SMARTER STÖPSEL:
Ein Lippenmolch aus Polyurethan. In der Taille sind die Magnetkerne zu erkennen.

verschiedensten Bereichen der Industrie“, so Kludas. „Molche lassen sich überall dort einsetzen, wo es Rohrleitungen gibt.“

Maroofis Kollege Ali Mostafaie ist unterdessen in der Schleiferei damit beschäftigt, einen Kunststoffmolch auf der Drehbank zu bearbeiten. „Hier ist höchste Präzision erforderlich“, sagt er, „denn der Molch darf ja keinesfalls im Rohrsystem stecken bleiben. Das wäre fatal und würde im schlimmsten Fall die ganze Produktion lahmlegen.“

Im Inneren steckt ein Magnetkern

Der halb transparente Molch hat einen Durchmesser von rund zehn Zentimetern und wiegt etwa 900 Gramm. Kein Wunder, denn in seinem Inneren steckt ein Metallkern mit einem Magneten.

HANDWERK:
Ein Schweißer bearbeitet eine Molcharmatur.



„Damit lässt sich der Molch auch in komplett geschlossenen Rohrsystemen immer zuverlässig orten“, erklärt Mostafaie. „Das magnetische Feld wird von einem speziellen Sensor erkannt, der ein entsprechendes Signal weitergibt.“

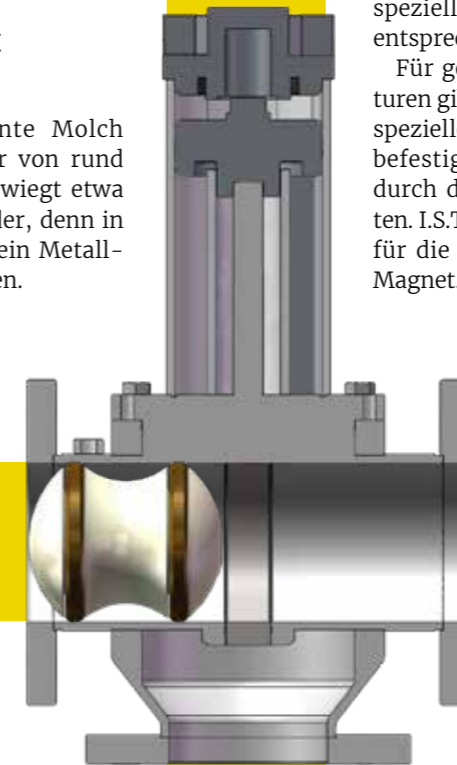
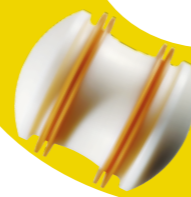
Für geschweißte Edelstahlarmaturen gibt es Sensoren, die mit einer speziellen Klemme an einer Stange befestigt werden und den Molch durch die Rohrwand hindurch orten. I.S.T. liefert aber auch Lösungen für die Ortung von Molchen ohne Magnet. Dabei ragt ein beweglicher

Stößel in den Innenraum des Rohrs oder der Armatur, der den vorbeifahrenden Molch registriert.

Ein mobiler Sensor für die Ortung des Molchs

Zusätzlich zu den installierten Meldern bieten die Hamburger einen mobilen Sensor an, mit dem man den Molch in Edelstahlrohren orten kann. Ist er gefunden, leuchtet ein LED-Lämpchen auf. Der Sensor ist nicht größer als eine Taschenlampe. Damit hat man den Molch jederzeit unter Kontrolle.

CLEMENS VON FRENTZ



PASSGENAU:
Die Molche dürfen nicht in der Leitung stecken bleiben.



MOBILITÄT FÜR MOLCHE:
I.S.T. hat diverse molchfähige Ventile und andere Armaturen im Programm.

Seit 42 Jahren an Bord

Roland Kowalke hat die Geschichte der Neptun Werft miterlebt und mitgestaltet

Beim täglichen Rundgang durch die Montagebereiche der Neptun Werft in Rostock-Warnemünde lässt Bereichsmeister Roland Kowalke die vertraute Atmosphäre von Elektrodenblitzen, Farbgeruch und Stahlschlägen stets auf sich wirken, als wäre es das erste Mal. Das schütze vor Routine und bewahre vor einem allzu flüchtigen Blick, sagt der 59-Jährige.

In den 42 Jahren, in denen er nun schon auf der Werft arbeitet, hat er als Lehrling noch erlebt, wie unter freiem Himmel auf der Helling tonnenschwere Bauteile zusammengesetzt wurden. Es wurde rangeklotzt, erzählt Kowalke, und jeder habe bei

ALTER HASE: Roland Kowalke machte Anfang der 80er Jahre eine Lehre als Schiffbauer.

der gefährlichen Arbeit auf den anderen Acht gegeben. Frachtschiffe haben sie gebaut, quasi im Akkord, auf drei Hellingen zugleich.

Die bereits 1850 gegründete Neptun Werft hatte da noch ihren alten Platz im Rostocker Stadtgebiet. „Ich wollte was Handwerkliches machen“, begründet Kowalke seine Entscheidung für den Schiffbau.

Schwierige Zeiten nach der Wende

Zu Beginn der 80er Jahre gab es in seiner Geburtsstadt noch etliche Unternehmen mit jeweils mehreren Tausend Mitarbeitern, darunter einige Werften. Die zogen junge Menschen magnetisch an, denn „dort wurde gutes Geld verdient“.

Ein Jahrzehnt später, nach der Wende, hatten sich die Verhältnisse grundlegend geändert. Auf

politisches Geheiß schrumpfte die Branche im Nordosten, bei Neptun durften keine neuen Schiffe mehr gebaut werden. Viele Mitarbeiter verloren ihre Jobs.

Kowalke hatte Glück, als junger Familienvater mit zwei kleinen Kindern durfte er bleiben. „Wir konnten Stahl, was machen wir jetzt daraus? Das war die Frage, die uns bewegte“, erzählt der Rostocker.

Neptun ging in mehreren kleineren Unternehmen auf, die sich dem Markt anpassten. Fortan wurden unter anderem Lukendeckel und Brückenkrane gefertigt sowie Schiffe repariert.

Ende der 90er Jahre kehrte der Schiffbau zurück. Die Papenburger Meyer Werft übernahm den Kernbereich von Neptun und verlagerte die Werft aus der Innenstadt nach Warnemünde in Nachbarschaft zur dortigen Großwerft. Neben Spezial-

schiffen wie Doppelendfähren und LNG-Tankern wurden vor allem Flusskreuzfahrtschiffe gebaut, mehr als 75 bis heute.

Die schwimmenden Hotels seien eine echte Herausforderung, da es bei der Innenausstattung sehr auf handwerkliche Sorgfalt ankommt, sagt Kowalke und fügt hinzu: „Maßarbeit ist aber auch im Stahlbau gefragt.“ Umso mehr, da heutzutage große Schiffsneubauten nicht mehr nur an einem Standort entstehen.

Die alte Montagehalle ist heute ein Parkhaus

Seit einigen Jahren ist Neptun innerhalb der Meyer-Gruppe darauf spezialisiert, komplette Maschinenraum-Module, sogenannte Floating Engine Room Units (FERU), zu bauen und an die Werften in Papenburg und im finnischen Turku zu liefern. Mit 140 Meter Länge und 42 Meter Breite haben die FERU bereits die Dimension von Schiffen.

Den Bereichsmeister Montage ficht es nicht an, dass heute keine ganzen Schiffe mehr die Werft verlassen. Stolz schwingt mit, als er betont, bei Neptun würde schließ-



Auch im Stahlbau ist Maßarbeit gefragt

lich die „Herzstücke von Kreuzfahrtschiffen“ entstehen.

Ein Arbeitsleben bei Neptun, das steckt tief in den Kleidern. Zuweilen besucht Roland Kowalke zum Einbaufen das einstige Werftgelände in der Stadt. In der alten Montagehalle, wo nun Autos parken, schweift der Blick oft in die Ecke – dahin, wo immer seine Werkzeugkiste stand. THOMAS SCHWANDT

Ein teurer Kompromiss

Die Tarifverhandlungen sind beendet. Eine Bilanz.

Es war ein hartes und zähes Ringen in der Tarifrunde 2022. Die IG Metall war mit einer der höchsten Forderungen der letzten Jahre ins Rennen gegangen: 8 Prozent auf zwölf Monate. Für viele Firmen, die mit Energiepreisexplosion und Lieferkettenproblemen, Fachkräftenotstand und – immer noch – Corona-Krankständen zu kämpfen haben, wäre das überhaupt nicht zu stemmen gewesen.

Wir Arbeitgeber haben daher ein angemessenes Angebot gemacht, das eine abgabefreie Inflationsausgleichsprämie von 3.000 Euro und eine noch zu verhandelnde Tabellenenerhöhung beinhaltete. Schon die Einmalzahlung lastet schwer auf den Unternehmen, die sie ja komplett finanzieren müssen.

Die erzielte Einigung ist eine Investition in die Zukunft

Doch diese Bürde von gut 5 Prozent – netto sogar rund 8 Prozent – wurde in der Debatte einfach unterschlagen; gelegentlich wurde sogar suggeriert, es handle sich hierbei um eine staatliche Zahlung. Solche Irreführung schmerzt.

Auf Basis dieses Vorschlags hätte man sich schnell annähern können. Aber leider waren aus Sicht der Gewerkschaftsstrategen wieder viele Warnstreiks mit teuren Produktionsausfällen nötig, bevor es schließlich eine Einigung gab.

Vereinbart wurde für eine Laufzeit von 24 Monaten bis zum 30. September 2024 Folgendes: Eine Erhöhung der Entgelttabellen in zwei Stufen, um 5,2 Prozent zum 1. Juni 2023 und um 3,3 Prozent zum 1. Mai 2024. Dazu kommt die Inflationsprämie, die in zwei Tranchen aufgeteilt wurde und deren Auszahlung sehr flexibel ausgestaltet werden kann. Eine automatische Differenzierung anhand objektiver



GUT BEZAHLTER JOB: Die beiden Tarifpartner einigten sich auf eine spürbare Lohnerhöhung.

Kriterien ermöglicht es den Firmen, in Notlagen bestimmte Zahlungen zu verschieben oder ganz auszusetzen. Auch einigten sich die Sozialpartner auf ein Verfahren, nach dem schnell und flexibel auf Energienotlagen reagiert werden kann.

Dieser Kompromiss wird für viele Firmen, die vor großen finanziellen Herausforderungen stehen, sehr teuer werden. Aber er ist verantwortlich, weil in der Hoffnung auf die künftige Leistungsfähigkeit unserer Industrie und ihrer Beschäftigten geschlossen: Nach einer zu erwartenden Rezession 2023 sollte es endlich wieder aufwärts gehen. In diese Zukunft investiert die Tarifeinigung 2022.

DER AUTOR

Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die **aktiv im Norden** möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de

Jagd nach den verborgenen Schätzen



FOTO: PICTURE ALLIANCE/ZB / WOLFGANG THIEME, FOTOS ROHSTÖFFE: AKTIV/DANIEL ROTH (7)

ERKUNDUNG: Lithiumvorkommen bei Zinnwald im Erzgebirge. Hier soll bald der Abbau starten.

Bei der Versorgung mit wichtigen Rohstoffen hängt Deutschland von wenigen Lieferländern ab – was jetzt getan werden muss

Ob Kobalt, Titan oder Lithium – bei vielen wichtigen Materialien ist Deutschland noch stärker auf einzelne Lieferländer angewiesen als beim Gas.

Mit Blick auf das rohstoffreiche China gilt das ganz besonders. „Von dort kommen alle Rohstoffe, die wir für Energiewende und Elektromobilität benötigen“, sagt Peter Buchholz, Leiter der Deutschen Rohstoffagentur (Dera) in Berlin. „Wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht von einer Abhängigkeit bei Öl und Gas in neue Abhängigkeiten begeben.“

Wirtschaft und Politik sind zusehends besorgt, wenn es um Deutschlands Grundstoffversorgung geht. Das ist kein Wunder angesichts der Folgen von Putins Angriff auf die Ukraine und nach den

massiven Lieferausfällen während Corona.

Doch die Gretchenfrage, wie wir weiteren Materialengpässen und Produktionsstopps entgegen können, ist nach wie vor ungelöst. Siegfried Russwurm, Präsident des Industrieverbands BDI, warnte jüngst eindringlich: „Deutschland ist, wenn es um Rohstoffe geht, erpressbar.“

Die Zeit, Lösungen zu finden, drängt. Denn für praktisch alle Schlüsseltechnologien werden Rohstoffe benötigt, die knapp, teuer und begehrt sind. In den kommenden 30 Jahren dürfte sich der Bedarf an einzelnen Mineralien und Metallen verdreifachen, erwartet die Weltbank. Ein Beispiel sind seltene Erden. Sie sind für die Herstellung etwa von Elektromotoren, Smartphones oder Computern unverzichtbar.

Neue Materialengpässe und Produktionsstopps vermeiden

Oder Wismut für die Stahl- und Chemie-Industrie. Beide Materialien bezieht Deutschland fast ausschließlich aus China. Aus Guinea dagegen kommen 93 Prozent der Aluminiumerze; sogar 100 Prozent der Wolframerze liefert Mexiko. Das sind Ergebnisse einer aktuellen

”

Deutschland ist bei Rohstoffen erpressbar

Siegfried Russwurm, Industrieverband BDI

Studie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young für das Bundeswirtschaftsministerium.

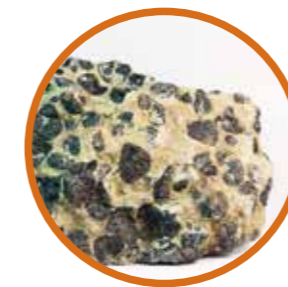
Die Studie enthält eine lange Liste weiterer sogenannter kritischer Rohstoffe. Derzeit muss Deutschland 39 der insgesamt 46 Rohstoffe importieren, von denen die Experten sagen: Die sichere Versorgung damit ist von größter Bedeutung für Deutschland.

Bei der Weiterverarbeitung von Erzen und Mineralien ist die Lage oft sogar noch fordern- >>



FOTO: PICTURE ALLIANCE/BRITTA PEDERSEN

Für Energiewende, E-Mobilität, Robotik...



CHROM: Es spielt etwa für Brennstoffzellen und für den 3-D-Druck eine Rolle.



INDIUM: Benötigt unter anderem für Photovoltaik und Robotik.



LITHIUM: Das sogenannte Alkalimetall ist für Autobatterien unverzichtbar.

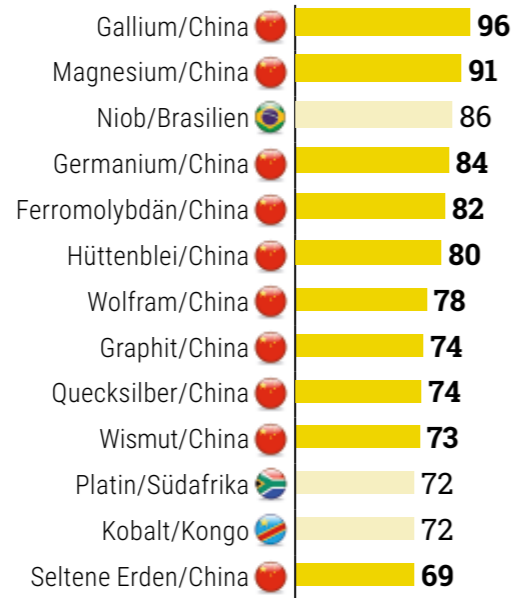
>> der: „Knapp 50 Prozent der weltweiten Raffinade-Produktion kommen aus China“, meldet die Deutsche Rohstoffagentur mit Sitz in Berlin. So wird Lithium zwar hauptsächlich in Chile und Australien gefördert – doch zur Weiterverarbeitung wird es zumeist nach Fernost verschifft. Von dort gelangen dann die Zwischen- und Endprodukte nach Europa.

Zahl der Lieferländer muss erhöht werden

Vor einseitigen Abhängigkeiten warnen Kenner der Materie schon seit Längerem. Professorin Lisandra Flach, Leiterin des Ifo-Zentrums für Außenwirtschaft, sagt: „Es sollten größere Anstrengungen unternommen werden, die Zahl der Bezugsländer zu erhöhen. Alles spricht für eine schnelle Verstärkung bereits bestehender Handelsbeziehungen zu anderen Ländern.“ Im Fall der seltenen Erden könnten das beispielsweise Thailand und Vietnam sein. Bei anderen kritischen Rohstoffen empfehlen sich unter anderem Argentinien, Brasilien, die USA und Australien. „Mit einem besseren Zugang zu Importrohstoffen allein ist es allerdings nicht getan“, gibt Russwurm zu bedenken. Der BDI-Chef fordert eine „viel strategischere Rohstoffpolitik“ von Deutschland. Bislang sind die Unternehmen hierzulande weitgehend auf sich

Rohstoff-Riese China

Weltmarktanteile (in Prozent)



Quelle: Deutsche Rohstoffagentur

aktiv

selbst gestellt, wenn es darum geht, etwa die Beschaffung und Vorratshaltung zu regeln.

Wichtig sei auch, so Russwurm, dass mehr heimische Rohstoffe gefördert werden und dass die Kreislaufwirtschaft gestärkt wird. Tatsächlich liegen die Recyclingquoten vieler Mineralien und Metalle bislang nur im niedrigen einstelligen Bereich.



FOTO: PICTURE ALLIANCE/HENDRIK SCHMIDT

Trotzdem – auf Rohstoffimporte verzichten kann Deutschland künftig nicht. Da können wir uns noch so ins Zeug legen.

Deutlich wird das am Beispiel Lithium: Es wird etwa für Autoakkus benötigt – der Bedarf wächst also mit der Elektromobilität rasant.

Werden wir im Rennen um Rohstoffe abgehängt?

Berechnungen der Deutschen Rohstoffagentur zeigen: Selbst wenn die heimische Lithium-Förderung bis zum Jahr 2030 zu Hochform aufläuft, wäre damit eine Eigenversorgung nur zu 15 bis 25 Prozent möglich. Ein weiteres Viertel könnte durch verstärktes Recycling hinzukommen. In jedem

LÄUFT: Nach längerem Bergbau-Stillstand wird in Sachsen seit einiger Zeit wieder Feldspat gefördert.

Rennen um Rohstoffe immer weiter an Tempo. Um dabei ihren Schnitt zu machen, haben einzelne Förderländer wie beispielsweise China oder Mexiko bereits begonnen, ihre Gesetze für den Bergbausektor und Handelsverträge zum eigenen Vorteil abzuändern.

Das alles sind auch für den Verband der Automobilindustrie Gründe genug, Alarm zu schlagen: Die Energie- und Rohstoffmärkte würden weltweit gerade weitgehend ohne uns verteilt, warnt Deutschlands wichtigster Industriezweig. „Wenn Europa und Deutschland weiter so langsam agieren, drohen wir leer auszugehen.“

STEPHAN HOCHREBE

Die Rückkehr des Bergbaus

Trendwende: In Deutschland sollen mehr Mineralien und Metalle gefördert werden

Insheim. Deutschland gilt nicht gerade als rohstoffreich. Trotzdem laufen hierzulande eine ganze Reihe spannender Projekte zur Förderung heimischer Rohstoffe – um künftig einen Teil unseres Bedarfs an Mineralien und Metallen zu decken.

In den Tiefen des Oberrheingrabens zum Beispiel ruhen riesige Vorräte an Lithium. 40.000 Tonnen jährlich will das Unternehmen Vulcan Energie hier ab 2025 fördern. Startpunkt ist das pfälzische Insheim. Über Bohrungen wird Thermalwasser an die Oberfläche befördert. Das wertvolle

Material wird herausgefiltert und schließlich zu Lithiumhydroxid verfestigt. Es ist für Fahrzeugakkus praktisch unersetzlich. Kein Wunder, dass sich die kleine Weinbaugemeinde zu einem Mekka für Automobil-Industrie und Politik entwickelt hat.

Im Erzgebirge lagern noch viele Bodenschätze

Um Lithium geht es auch im Erzgebirge. Über die Grenze nach Tschechien hinweg liegt hier eines der europa-

weit größten Vorkommen des begehrten Alkalimetalls. Die Deutsche Lithium GmbH will es ab 2025 auf deutscher Seite abbauen – im klassischen Untertagebergbau. Insgesamt können so wohl 125.000 Tonnen gefördert werden. Das reicht für die Batterien von rund 20 Millionen Elektroautos, sagt das sächsische Wirtschaftsministerium.

Schon seit 2013 wird im Erzgebirge Flussspat gewonnen. Zudem wird etwa nach Zinn, Indium, Wolfram, Kobalt und Platin geforscht.

Oder Kupfer: Eine der größten Lagerstätten Europas be-

findet sich im brandenburgischen Spree-Neiße-Kreis und im angrenzenden Landkreis Görlitz. Die Förderung durch die Kupferschiefer Lausitz soll 2030 starten – nach dann rund einem Vierteljahrhundert Antrags- und Genehmigungsverfahren. Typisch deutsch.

„Die heimische Förderung erhöht die Versorgungssicherheit und verkürzt Lieferwege“, sagt Michael Schmidt von der Deutschen Rohstoffagentur (Dera). „Und nicht zuletzt ist einfacher abzusichern, dass Nachhaltigkeitsstandards eingehalten werden.“

STEPHAN HOCHREBE



LANDMARKE: Der Förderturm in Altenberg steht für die lange Bergbautradition im Erzgebirge – und auch für deren Zukunft.

FOTO: AKTIV/DANIEL ROTH

...und für viele andere Zukunftstechnologien



WOLFRAM: In der Robotik und beim 3-D-Druck zum Beispiel geht's nicht ohne.



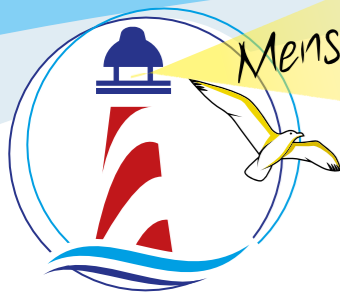
NEODYM: Wichtig für Magnete wie auch für die Lasertechnik.



YTTRIUM: In der Metallurgie gefragt, ebenso bei der Leuchtstoff-Herstellung.



PLATIN: Glänzend geeignet etwa für Drohnen wie für digitale Technologien.



Menschen zwischen Ems und Oder

MEYER WERFT

Baustart, Eröffnung und viele Jubilare



FOTOS: MEYER GRUPPE (3)



KIELLUNG:

Bernard Meyer (links) mit Christine Duffy und Ben Clement von CCL.

EINWEIHUNG:

Malte Poelmann, Claudia Müller, Robert Laade und Manfred Müller-Fahrenholz (von links) eröffnen das Büro von MNE.

Bei dem Papenburger Schiffbauer hat sich im zweiten Halbjahr 2022 einiges getan



GRATULATION MIT GIN: Bernard Meyer, Viking-Gründer Torstein Hagen und Thomas Weigend (von links) in Basel.

Premiere in Papenburg: Erstmals baut die Meyer Werft ein Schiff für die US-Reederei **Carnival Cruise Line (CCL)**, die nach eigenen Angaben der größte Kreuzfahrtveranstalter der Welt ist. Bei der Kiellegung begrüßte Senior-Chef **Bernard Meyer** die Auftraggeber aus Florida, und CCL-Präsidentin **Christine Duffy** legte die traditionellen Münzen unter den Stahlblock.

Einige Wochen später gab es erneut Grund zum Feiern. Die Werfttochter **Meyer Neptun Engineering (MNE)** weihte in Rostock ihr Büro ein und konnte bei diesem Anlass **Claudia Müller**, die Koordinatorin der Bundesregierung für maritime Wirtschaft und Tourismus, in den neuen Räumen begrüßen. MNE-Geschäftsführer **Malte Poelmann** präsentierte ihr dabei ein Konzept für ein klimaneutrales Polarforschungsschiff.

MNE hat bereits rund 35 Mitarbeiter und plant weitere Einstellungen. „Wir wollen perspektivisch auf über 100 Teammitglieder

wachsen“, so Betriebsleiter **Robert Laade** über die Pläne des jungen Start-up-Unternehmens.

Etwas älter und bereits bestens etabliert ist die Reederei **Viking Cruises**, die unlängst 25 Jahre alt wurde. Viking-Gründer **Torstein Hagen** erhielt zu diesem Anlass ein ganz besonderes Präsent von den Meyer-Geschäftsführern Bernard Meyer und **Thomas Weigend**: einen Gin, der von einem Meyer-Mitarbeiter eigens für Viking kreiert wurde.

6.930 Jahre Schiffbau-Erfahrung geehrt

Die hauseigenen Jubilare wurden auf einer Feier in Papenburg geehrt, die nach zweijähriger Coronapause im November stattfand. Mit dabei waren auch die Mitarbeiter, die 2020 und 2021 ihre 25- oder 40-jährigen Arbeitsjubiläen auf der Werft hatten. Insgesamt kamen so rund 230 Jubilare zusammen, alles in allem 6.930 Jahre Schiffbau-Erfahrung! CLEMENS VON FRENTZ

NORDAKADEMIE

Feier zum 30. Geburtstag

Auch Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen gratulierte der Hochschule

Geburtstagsfeier in Elmshorn: Die **Nordakademie**, die seit 2013 mit der Nordakademie Graduate School einen zweiten Standort in Hamburg hat, wurde 30 Jahre alt. Die private Hochschule, die 1992 auf Initiative der Wirtschaft gegründet wurde, zählt heute mit über 2.500 Studierenden und rund 400 ausbildenden Kooperationsbetrieben zu den größten privaten Hochschulen mit Präsenzlehre in Deutschland.

Kanzler Fülischer war selbst dort Student

Auf einem Festakt in Elmshorn blickten Präsident, Vorstand, Lehrende, Studierende, Praxispartner und Freunde der Hochschule in die Historie und vor allem in die Zukunft von Forschung und Lehre im Norden. Unter den zahlreichen Gästen war auch **Claus Ruhe Madsen**, Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein. „Ich wünsche Euch Mut, die Zukunft anzunehmen!“, rief er den Studenten zu.

FESTREDNER:

Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen.



MUSIK:

Auch für ein Rahmenprogramm war gesorgt.



TORTE MIT 30 KERZEN: Christoph Fülischer (links) mit Stefan Wiedmann und NDR-Moderatorin Harriet Heise.



FOTOS: RENÉ SUPPER (3)

Die Vorstände **Christoph Fülischer** und **Stefan Wiedmann** erinnerten die an die Anfänge: Unter Federführung des Verbands Nordmetall startete die Hochschule 1993 in gemieteten Räumen am S-Bahnhof Pinneberg. Christoph Fülischer war selbst einer der ersten Studenten und konnte nun als Vorstand und Kanzler über 250 Gäste zur Feier begrüßen. CVF

OSTSEESTAAL

Elektrofähre auf Kiel gelegt

Das Unternehmen **Ostseestaal** baut mit seiner Tochter **Ampereship** eine weitere Elektrofähre. Das 37 Meter lange Schiff soll künftig den Lübecker Stadtteil Travemünde mit der Halbinsel Priwall verbinden.

„Bei der Fähre handelt es sich um ein sehr komplexes und anspruchsvolles Projekt“ sagte Ampereship-Manager

Ingo Schillinger bei der Kiellegung. „Sie wird so konzipiert, dass sie im Nachgang mit minimalem Aufwand auf einen komplett emissionsfreien Antrieb umgestellt werden kann.“ Gebaut wird das Schiff auf dem Gelände des Maritimen Industrie- und Gewerbeparks Volkswerft in Stralsund, das früher zu **MV Werften** gehörte.



FEIER IN STRALSUND: Der Schiffsrumpf bei der Kiellegung.

FOTO: OSTSEESTAAL

SCHIFFBAU AN DER OSTSEE

Neues Leben

In Wismar begrüßte TKMS seine Nachwuchskräfte, und in Wolgast legte NVL den Grundstein für ein überdachtes Trockendock

Baustart auf der **Peene-Werft** in Wolgast, die seit Ende 2021 zur **NVL Group** gehört: Gemeinsam mit Mecklenburg-Vorpommerns Wirtschaftsminister **Reinhard Meyer** ließen NVL-CEO **Tim Wagner** und Werft-Geschäftsführer **Harald Jaekel** im Beisein des gesamten Werft-Teams bei der Grundsteinlegung eine Zeitkapsel ins Fundament ein. Hier soll bis Ende 2023 ein überdachtes Trockendock entstehen.

NVL investiert rund 15 Millionen Euro in die Modernisierung der Werftinfrastruktur. „Danach können wir verschiedenste schiffbau-

liche Arbeiten durchführen, ohne zeitaufwendige Einhausungen einzelner Schiffe vornehmen zu müssen“, so Harald Jaekel. „Damit werden wir künftig auch imstande sein, die Lärm- und Emissionsbelastung weiter zu reduzieren und unseren Mitarbeitern deutlich bessere Arbeitsbedingungen bieten.“

Beschäftigte von MV Werften übernommen

Auch am Standort Wismar, der nach der Insolvenz von **MV Werften** von **Thyssenkrupp Marine Systems** (TKMS) übernommen wurde, hat



FOTO: TKMS



AM KRANHAKEN: Der Grundstein bei der NVL-Feier auf der Peene-Werft in Wolgast.

FOTOS: NVL (2)



Das Dock bietet uns ganz neue Möglichkeiten

Harald Jaekel, Peene-Werft



NACHWUCHS: Bei MV Werften angefangen, nun bei TKMS.

sich einiges getan. Anfang Oktober wurden dort die ersten 22 Mitarbeiter eingestellt. Es handelt sich um acht Auszubildende, zehn duale Studenten und vier Ausbilder. Sie wurden von TKMS-Personalvostand **Bernd Hartmann** begrüßt.

„Ich freue mich sehr, dass wir diese Truppe schnell an Bord holen konnten, damit die jungen Leute ihre Ausbildung ungefährdet zu Ende bringen können“, sagte Hartmann.

Die Dual-Studenten und Azubis hatten 2019 und 2020 bei MV Werften in Wismar begonnen und konnten ihren beruflichen Weg trotz des im April 2022 eröffneten Insolvenzverfahrens bis jetzt am Standort fortsetzen. Auch die Ausbilder waren bisher für die MV Werften tätig.

CLEMENS VON FRENTZ

NACHWUCHSKRÄFTE

Starke Leistung

Zwei Ehrungen und ein erfolgreiches Sport-Event für Azubis

Welchen Einfluss hat die Gleitlagergestaltung auf den Wirkungsgrad von Zahnradpumpen beim Fördern niedrigviskoser Medien? Mit dieser Frage befasste sich der angehende Wirtschaftsingenieur **Finn Petersen** in seiner Zeit als Werkstudent bei **Witte Pumps & Technology** in Tornesch. Sein Einsatz zahlte sich aus – der Wedeler Hochschulbund, der in jedem Semester herausragende Abschlussarbeiten mit besonders hohem Praxisbezug prämiiert, ehrte Petersen mit einer Urkunde und einem Wertgutschein über 250 Euro.

Noch höher dotiert war der Hamburg Aviation Nachwuchspreis, mit dem **Daniel Braune-Krickau** ausgezeichnet wurde. Der Absolvent des Instituts für Lufttransportsysteme an der Technischen Universität Hamburg (TUHH) hatte sich in seiner Masterarbeit mit der Reichweite

GEEHRT: Finn Petersen mit Urkunde.

PRÄMIERT: Daniel Braune-Krickau mit Nawina Walker (rechts) und Julia Eberhard.



FOTO: WITTE



FOTO: AIRBUS



FOTO: BIZLINK SPECIAL CABLES GERMANY

SCHNELLE TRUPPE: Die Läufer von BizLink Special Cables in Friesoythe.

elektrisch betriebener Flugzeuge befasst. Überreicht wurde der Preis von **Julia Eberhard** von **Lufthansa Technik** und **Nawina Walker** von **Airbus Hamburg**, die 2020 Nachfolgerin des langjährigen Standortleiters **Georg Mecke** geworden war.

BizLink-Azubis beim Ausbildungslauf

Eine beeindruckende Leistung zeigten auch die Azubis von **BizLink Special Cables** in Friesoythe. Sie starteten mit 27 Teilnehmern beim 18. IHK-Ausbildungslauf „Move on!“ rund um das Zwischenahner Meer. Schnellster BizLink-Läufer war **Finn Sassen** mit einer rekordverdächtigen Zeit von einer Stunde und sechs Minuten. Der Lauf, der über eine Distanz von 12,7 Kilometern geht, wird alljährlich von den Azubis der IHK organisiert. CVF

ØRSTED

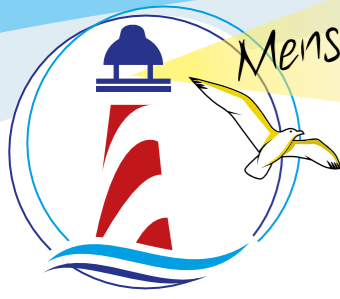
Austausch mit Wirtschaftsminister

Wie lassen sich erneuerbare Energien für die Produktion von Wasserstoff nutzen, und welche Optionen ergeben sich daraus für die Transformation von Unternehmen und Wertschöpfungsketten? Um Fragen dieser Art ging es bei einem Treffen mit Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister **Claus Ruhe Madsen** auf dem Gelände der Raffine-

rie Heide, an dem auch Vertreter von **Ørsted** teilnahmen. Das dänische Unternehmen, das früher als „Dong Energy“ firmierte, zählt zu den Weltmarktführern im Bereich Offshore-Windenergie und beschäftigt weltweit rund 7.300 Mitarbeiter, rund 230 davon an den deutschen Standorten Berlin, Norden-Norddeich und Hamburg.



FOTO: ØRSTED



Menschen zwischen
Ems und Oder

45. MARTINGANSESSEN



FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN

DEBATTE: Auf dem Podium wurde über den allgemeinen Fachkräftemangel diskutiert.

NORDMETALL

Martinsgans

Seit 1978 lädt der Verband Nordmetall alljährlich zum traditionellen Martinsgansessen nach Hamburg ein. So auch in diesem Jahr. Rund 400 Gäste aus allen Bereichen der Wirtschaft, der Politik und des öffentlichen Lebens waren ins Hotel Grand Elysée in Hamburg gekommen, um sich dort über aktuelle Themen auszutauschen.

Die Podiumsdiskussion vor dem Essen stand unter dem Motto „Endlich handeln! Der Strukturwandel braucht Fachkräfte!“ Es debattierten: Hamburgs Zweite Bürgermeisterin **Katharina Fegebank**, **Reem Alabali-Radovan**, Staatsministerin beim Bundeskanzler und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, **Cathrin Kohnke** vom Kieler Unternehmen **Stryker** und **Christina Ramb**, Mitglied der BDA-Hauptgeschäftsführung.

Leser machen mit 50 Euro für Ihr Foto!

Jedes von Ihnen eingesandte Bild honorieren wir bei einer Veröffentlichung mit 50 Euro! Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit. So erreichen Sie die Redaktion:

Telefon: 040 / 6378 4820
Mail: frentz@aktivimnorden.de



TAMSEN MARITIM Verstärkung

Bei **Tamsen Maritim** in Rostock haben im Ausbildungsjahr 2022/23 drei neue Azubis angeheuert. Damit erhöhte sich die Zahl der Auszubildenden auf insgesamt 17. Sie werden bei Tamsen in dreieinhalbjähriger Theorie- und Praxisschulung zu Industrie-, Anlagen- und Konstruktionsmechanikern sowie zu Bootsbauern ausgebildet. Laut Personalleiterin **Shenja Marquardt** (Foto) kommen im nächsten Ausbildungsjahr die Berufsbilder Industriekaufmann/-frau und Elektroniker hinzu.



PREMIUM AEROTEC Spendenaktion

Durch eine erneute Spende in Höhe von 5.000 Euro aus der jährlichen Glückspfennig-Aktion von **Premium Aerotec** (PAG) in Varel konnten verschiedene Projekte speziell für ukrainische Flüchtlinge finanziert werden. Dies geschah in Zusammenarbeit mit der „Agenda Varel“, die als Trägerverein Unterstützung leistet, wenn es um die Organisation und Umsetzung von Projekten oder um die Suche nach einem passenden Engagement in einer gemeinnützigen Organisation geht.



DANFOSS POWER SOLUTIONS Jubiläum

Nachdem die geplante Jubiläumsfeier von **Danfoss Power Solutions** vor zwei Jahren wegen der Corona-Auflagen ausfallen musste, wurde das Fest nun unter dem Motto „50 + 2 Jahre Campus Neumünster“ nachgeholt.

Zu dem Zweck hatte das Unternehmen ein großes Festzelt aufgebaut, in dem alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Platz fanden. Für das musikalische Rahmenprogramm sorgte die Bigband „Magic 25“, Norddeutschlands größte Coverband.

NACHGEFRAGT Haben Sie noch einen Adventskranz?

Der Lichterkranz, 1839 in Hamburg erfunden, ist bei unseren Lesern kaum noch anzutreffen, wie die Umfrage zeigt.



Dirk Kochan (56), Diplom-Kaufmann aus Lüneburg: Den typischen Adventskranz mit Tannengrün haben wir nicht mehr. Vor einiger Zeit haben wir aus Dänemark ein sehr schönes Adventsgesteck aus Holz mitgebracht. Mit frischem Grün und echten Wachskerzen kommt es in der Vorweihnachtszeit zum Einsatz. Ganz klassisch brennt dann jede Woche ein Licht mehr.



Aysel Ada (48), Außenhandelskauffrau aus Hamburg: Nein, wir haben keinen Adventskranz daheim. Auch keine Gestecke oder Ähnliches. Ich kann gut verstehen, dass diese Dinge in vielen Familien dazugehören, aber Weihnachten ist heute ohnehin sehr kommerziell geworden. Das finde ich schade. Außerdem sind wir muslimischen Glaubens und haben andere Bräuche.



Maik Herzberg (53), Master Assistant aus Wismar: Meine Frau bastelt jedes Jahr ein schickes Gesteck mit vier Kerzen, ein schöner Adventskranz-Ersatz. Die Lichter stimmen auf das Weihnachtsfest ein, wobei ich Glühweinabende mit Freunden bevorzuge. An einem behaglichen Feuer draußen den heißen Trunk zu genießen und dabei über Gott und die Welt zu plaudern, lässt bei mir Vorfreude aufs Fest aufkommen.



Stephan Szancsik (58), Bereichsleiter aus Rostock: Es ist schön, wenn Traditionen und Bräuche gepflegt werden, aber unsere Familie hat daheim keinen Adventskranz. Dafür wird bei uns zum ersten Advent bereits der Weihnachtsbaum aufgestellt, geschmückt mit vielen Lichtern. Auf diese Weise genießen wir schon in der Vorweihnachtszeit das besondere Flair des Festes. Konsequenterweise hat der Baum spätestens am 28. Dezember ausgedient und kommt raus.

BRÖTJE-AUTOMATION Spannendes Vorhaben



Unter Leitung von **Brötje-Automation** arbeiten einige deutsche Unternehmen im Rahmen des „SHILA“-Projekts gemeinsam mit dem US-Konzern **Boeing** an der automatisierten Montage kommender Flugzeuggenerationen. Nun überreichte **Anna Christmann**, Koordinatorin der Bundesregierung für die Luft- und Raumfahrt, im Boeing-Werk in Renton (US-Staat Washington) einen Förderbescheid für das Projekt, das im Luftfahrtforschungsprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz durchgeführt wird. „SHILA“ steht für „Shimless Assembly“ und soll einen Durchbruch in der Montage großer Flugzeuge ermöglichen. Unter anderem geht es um eine Steigerung der Effizienz.

FOTO: BRÖTJE-AUTOMATION

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2), AKTIV/THOMAS SCHWANDT (2)

FRITZ BARTHEL ARMATUREN Bestes Azubi-Bild ausgezeichnet

Mehr als 40 Nachwuchskräfte der norddeutschen Metall- und Elektroindustrie (M+E) beteiligten sich in diesem Jahr an dem Wettbewerb „Best Azubi Pic“, mit dem die Verbände Nordmetall und AGV Nord alljährlich nach einem eindrucksvollen Foto aus dem Alltag von M+E-Azubis suchen. Diesmal ging der erste Preis an **Levy**

Geisemeyer, Fatlum Morina, Irina Onischuk und Ramon Rubbert von der Firma **Fritz Barthel Armaturen** in Hamburg. Ihr Bild (siehe rechts) wird im nächsten Jahr den Verbände-Kalendern und in den Werkhallen und Büros von rund 650 Betrieben im Norden hängen. Außerdem gab es einen Gutschein über 300 Euro.



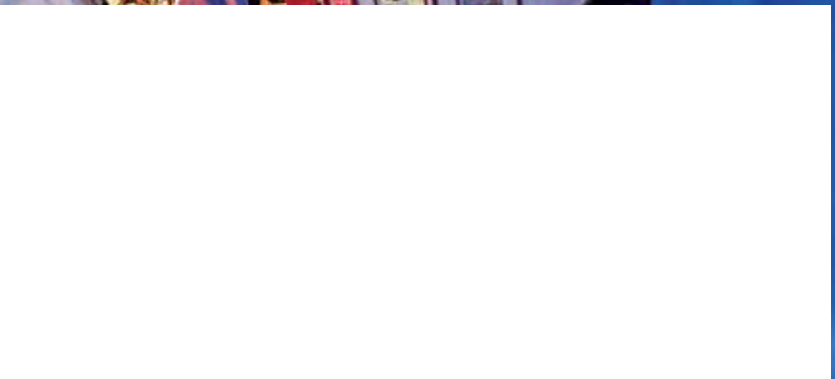
ENTSPANNT: Levy Geisemeyer von Fritz Barthel Armaturen.

FOTO: FRITZ BARTHEL ARMATUREN

NORDLICHT

Der größte im Norden

Im Advent verwandelt sich Rostocks Altstadt in einen riesigen Weihnachtsmarkt



Die Geschichte des Weihnachtsmarkts in Rostock reicht zurück bis ins Mittelalter: Schon damals gab es in der Vorweihnachtszeit große Verkaufsmessen in der Innenstadt. Dort deckten sich die Menschen für die kalte Jahreszeit ein, Handwerker und Bauern boten ihre Erzeugnisse feil.

Heute gibt es auf der Schlemmermeile immer

noch Spezialitäten wie Warmenünder Räucherfisch oder finnischen Honig zu kaufen. Daneben locken moderne Attraktionen wie Riesenrad bis Geisterbahn.

Mit seinen 230 Ständen gilt der Markt als der größte in Norddeutschland. Vor Corona zählte er jedes Jahr rund 1,5 Millionen Besucher. Wie viele es in diesem Advent wohl werden? MA